

## **Übersommern eines Ohrentauchers *Podiceps auritus* am Maisinger See**

Am 13. Juni 1989 konnte ich unter den vier bis fünf Paaren Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* auf dem Maisinger See (bei Starnberg) einen einzelnen kleinen Taucher mit auffallend rotem Hals in ziemlicher Entfernung beobachten. Der Verdacht, daß es sich um einen Ohrentaucher handele, konnte am 22. Juni 1989 und 2. Juli 1989 bestätigt werden. Bei günstigem Morgenlicht konnte der fragliche Taucher aus größerer Nähe (ca. 70–100 m) mit dem Zeiss-Spiegelfernrohr (30 x 60) in allen Einzelheiten angesprochen werden. Das eine Mal gesellte der Ohrentaucher sich für einige Zeit zu einem Schwarzhalstaucher. Beide Tiere waren gleichzeitig in einem Gesichtsfeld des Spektivs ausreichend lange zu sehen. Dabei waren die Unterschiede der Färbung, der Befiederung und des Kopfprofils klar zu erkennen.

Nach WÜST, 1953 (zitiert nach BANDORF in WÜST: Avifauna Bavariae 1979, Bd. I, p. 99) wurde bisher nur einmal ein Übersommern eines Ohrentauchers in Bayern beobachtet, und zwar am Ismaninger Speichersee vom 9. Juni bis 28. August 1957, also etwa zur gleichen Zeit. Eine weitere Übersommerung meldet v. KROSIGK (1988: Anz. orn. Ges. Bayern 27: 178) für den Speichersee. Ein Ohrentaucher hielt sich dort vom 6. Juli bis 10. August 1985 auf. Ob das von mir beobachtete Exemplar sich schon früher auf dem Maisinger See aufgehalten hat, konnte ich nicht feststellen, da ich erst kurz vor dem 13. Juni nach Starnberg zurückgekehrt war. Ein sehr früher oder sehr später Zugtermin ist angesichts der bisher beobachteten Zugzeiten sehr unwahrscheinlich (s. die Graphik bei BANDORF, a. a. O. p. 98).

Prof. Dr. Gerd Poetschke, Eichenweg 15, 8130 Starnberg 2

## **Zweimalige Überwinterung eines Zwergschwans *Cygnus bewickii* am Starnberger See**

Am 15. November 1987 konnte ich im Rahmen der Wasservogelzählung einen adulten Zwergschwan am Starnberger See beobachten. Auf eine Distanz von etwa 100 m schwamm er am Schilfgürtel bei Unterzeismering. Einen Tag zuvor, am 14. November 1987, flog ein Zwergschwan bei Ried am Ammersee in Richtung Nordosten (M. FAAS mündlich). Es ist anzunehmen, daß es sich dabei um den gleichen Vogel wie am Starnberger See gehandelt hat. In den darauffolgenden Monaten konnte der Zwergschwan von A. MÜLLER, A. LANGE, F. PILSTL und vielen anderen Besuchern im südlichen Teil des Starnberger Sees bei St. Heinrich festgestellt wer-

den. Der Zwergschwan verweilte bis mindestens zum 20. März 1988 (H. JENN brieflich).

Am 18. Dezember 1988 hielten sich im Uferbereich bei St. Heinrich zwei Zwergschwäne auf, die von Höckerschwänen heftig attackiert wurden. Einer verschwand bald und konnte nicht mehr beobachtet werden. Der zweite überwinterte wie im Vorjahr im südlichen Teil des Starnberger Sees und wurde letztmals am 16. März 1989 gesehen (H. JENN brieflich). Wiederum liegt eine vorherige Beobachtung vom Ammersee vor. Der Nachweis am Ammersee datiert vom 12. November 1988 (J. STREHLOW). Es ist leicht möglich, daß der Zwergschwan wegen der schlechten Einsehbarkeit mancher Seeabschnitte und der seltenen Beobachtungstätigkeit bis zum 18. Dezember 1988 übersehen wurde.

Die milden Winter 1987/88 und 1988/89 ermöglichten wohl diese für Bayern nach WÜST W. 1980: Avifauna Bavariae, Bd. 1, längsten Verweildauern.

Zeichnungen von M. FAAS, Filmaufnahmen von A. MÜLLER und Fotos von H. JENN ermöglichten einen Schnabelmustervergleich. Danach hat es sich wahrscheinlich in beiden Jahren um denselben Vogel gehandelt.

Michael Gerum, Seebenseestraße 3, 8000 München 70

### **Kommentar zu: „Sperber *Accipiter nisus* schlägt junge Wanderfalken *Falco peregrinus* im Horst“**

Diese Veröffentlichung (FRANZ, D. 1988: Anz. orn. Ges. Bayern 27: 287–289) sollte unbedingt mit einem Fragezeichen versehen werden. Der Beschreibung des beobachteten Vorganges zufolge bleiben erhebliche Zweifel, ob das Sperber-♂ tatsächlich die beiden etwa eine Woche alten Wanderfalken-Nestlinge im Horst geschlagen hat.

In der Literatur (s. u.) ist nichts darüber zu finden, daß jemals junge Wanderfalken von einem Sperber-♂ im Horst geschlagen worden wären. Auch bei vorgenannter Schilderung sprechen die Tatsachen dagegegen, wenn das Verhalten des alten Wanderfalken-♀ und das der Jungvögel vor dem Einflug des Sperbers nach dem mitgeteilten Protokoll verfolgt wird.

Von 5.46 Uhr an bis 16 Uhr (also volle zehn Stunden!) wurden die jungen Wanderfalken trotz vorhandener reichlicher Nahrung nicht mehr vom Altvogel gefüttert und nur das ♀ fraß allein die gebrachte Beute oder brachte diese sogar ins „Depot“ Die Jungen bedrängten in dieser Zeit auch nicht das ♀, wie dies sonst sofort erfolgt, wenn neue Beute gebracht wird. Gesättigt können die Nestlinge nicht gewesen sein, denn gesunde Jungvögel in diesem Alter werden nach etwa jeweils drei Stunden gefüt-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [28\\_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Gerum Michael

Artikel/Article: [Zweimalige Überwinterung eines Zwergschwans \*Cygnus bewickii\* am Starnberger See 146-147](#)